

8. ERLKÖNIG. *)

(Goethe.)

Geschwind.

Op. 1. No 3.

(Comp. 1818.)

The piano introduction consists of two staves. The right hand plays a continuous eighth-note pattern in a minor key, while the left hand plays a simple bass line. The tempo is marked 'Geschwind.' and the dynamics start with a piano (*p*) marking.

Wer rei - tet so spät durch Nacht und Wind?

The first vocal line is on a single staff with lyrics. The piano accompaniment continues with the eighth-note pattern in the right hand and a bass line in the left hand. The dynamics are marked *cresc.*

Es ist der Va - ter mit sei - nem Kind, er hat den

The second vocal line is on a single staff with lyrics. The piano accompaniment continues with the eighth-note pattern in the right hand and a bass line in the left hand. The dynamics are marked *mf*.

Kna - ben wohl in dem Arm, er fasst ihn

The third vocal line is on a single staff with lyrics. The piano accompaniment continues with the eighth-note pattern in the right hand and a bass line in the left hand. The dynamics are marked *p*.

*)Löwe komponierte seinen Erlkönig, ohne den Schubert'schen, der im Jahre 1815 entstanden war, zu kennen. Die Schubert'sche Vertonung steht auch in G moll und erschien gleichfalls als Op. 1.

si - cher, er hält ihn warm, er fasst ihn

si - cher, er hält ihn warm.

tenuto
mf

mf

„Mein Sohn, was birgst du so bang' dein Ge -

pp

sicht?“ „Siehst, Va - ter, du den

p

Erl - kö - nig nicht? den Er - len - kö - nig mit

mf

Kron' und Schweif?" „Mein Sohn, das ist ein

Ne - bel - streif. *p* das ist ein

Ne - bel - streif!" *rit.*

Etwas zurückgehalten. *heimlich*

tremolo „Komm,

pp una corda

sed. sempre

flüsternd und lockend

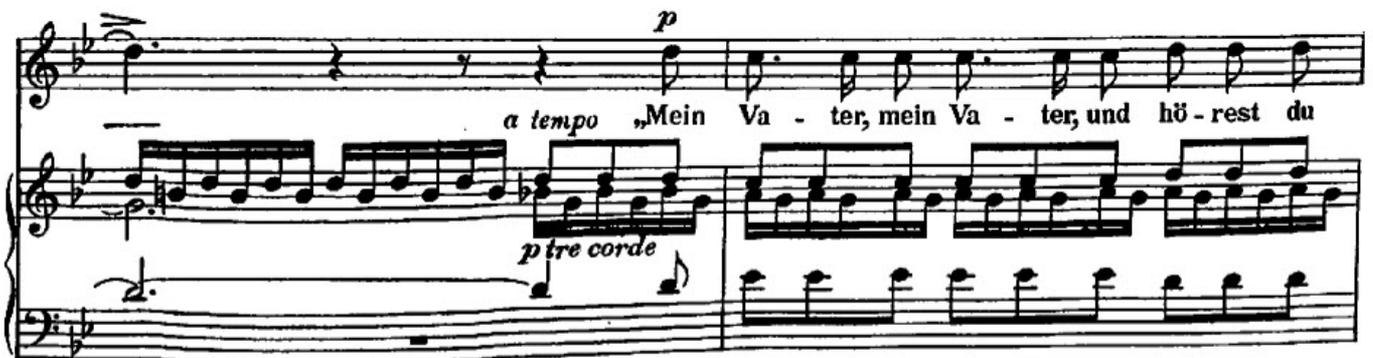
lie - - bes Kind, komm, geh' mit mir, gar

schöne Spiele spiel' ich mit dir, manch'

bunte Blumen sind an dem Strand, meine



Mutter hat manch' goldenes Gewand."



p
a tempo „Mein Vater, mein Vater, und hörst du



nicht, was Erlenkönig mir leise ver-

mf

spricht?“ „Sei ru - hig, blei - be ru - hig, mein

Kind, in dür - ren Blät - tern säu - selt der

Wind, in dür - ren Blät - tern säu - selt der

p

Wind.“

tremolo

pp una corda

sotto voce

„Willst,

fei - ner Kna - be, du mit mir geh'n? Meine

Töch - ter sol - len dich war - ten schön, mei-ne

Töch - ter füh - ren den nächt - li-chen Reih'n und

wie - gen und tan - zen und sin - gen dich ein. *p*
Mein tre-törde *p*

Va - ter, mein Va - ter, und siehst du nicht dort

mf

Erl - kö - nigs Töch - ter am dü - ste-ren Ort? „Mein Sohn, mein

Sohn, ich seh' es ge - nau, es schei-nen die

p

al - - ten Wei - den so grau, es schei-nen die

al - - ten Wei - den so grau.“

tremolo

pp una corda

„Ich lieb' dich, mich reizt dei - ne

* Ped. *

schö - ne Ge - stalt, und bist du nicht wil - lig, so brauch' ich Ge -

Ped. * Ped. *

walt.“ „Mein Va - ter, mein Va - ter, jetzt fasst er mich

tre corde

f

an, Erl - kö - nig hat mir ein Leid's ge - than, Erl - kö - nig

mf p

mf p

hat mir ein Leid's ge - than.“

ff

Dem Va - ter grau - set's, er rei - tet ge -

schwind, er hält in den Ar - - men das äch - zen-de

Kind, er - reicht den Hof mit Mü - he und

Noth, in sei - nen Ar - men das

Kind war todt.